herpy

SCHWANZLURCHE

Gefleckter Querzahnmolch

Ambystoma maculatum

Ambystoma maculatum ist ein kräftiger, 15-25 cm langer Querzahnmolch aus den Laubwäldern Nordamerikas, schwarz oder dunkelgrau mit zwei Reihen großer gelber bis orangefarbener Flecken entlang des Rückens. Die erwachsenen Tiere leben verborgen unter Laub und Holz und in Gängen im Boden und kommen nachts hervor, während sich Eier und Larven in fischfreien Waldtümpeln entwickeln. Die Art ist friedlich und gedeiht am besten kühl.

Familie: Ambystomatidae Englisch: Spotted Salamander **Schwaches Hautgift**

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**15-25 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**15-25 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Gemäßigter Wald und Wiese**
Hautgift	**Schwach** Nach Kontakt die Hände waschen und die Finger von Augen und Mund fernhalten
Schwierigkeitsgrad	**Einsteiger**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**50 × 30 × 30 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**14-20 °C**
Temperatur, Nacht	**10-16 °C**
Luftfeuchtigkeit	**80-95 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Nicht nötig**
Ernährung	**Insekten und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Larven im Wasser**
Eiablage	**Im Wasser**
Geschlechtsreif	**24-84 Monate**
Eier pro Saison	**100-370**
Schlupf	**28-49 Tage**
Larvenzeit	**60-120 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Andere Larven und kleine Wassertiere (Daphnien, Mückenlarven)**
Brutpflege	**Keine**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Ambystoma maculatum ist ein dickleibiger Querzahnmolch mit breiter, abgerundeter Schnauze, kräftigen Beinen und einem dicken Schwanz. Erwachsene Tiere sind 15-25 cm lang, einschließlich Schwanz, und die Weibchen werden in der Regel größer als die Männchen.

Die Grundfarbe ist schwarz, dunkelbraun oder dunkelgrau, und die Unterseite ist schiefergrau. Entlang des Rückens sitzen zwei unregelmäßige Reihen runder, gelber bis orangefarbener Flecken vom Kopf bis auf den Schwanz, insgesamt 24-45. Die Flecken am nächsten zum Kopf sind am orangefarbensten. Tiere ohne Flecken gibt es, sie sind aber selten. Die Larven sind mattgrün bis hellbraun mit kleinen dunklen Flecken und äußeren Kiemen.

Das Männchen erkennt man in der Fortpflanzungszeit an einer größeren Kloake als beim Weibchen. In der Natur wird die Art typischerweise etwa 20 Jahre alt, und einzelne Tiere erreichen über 30 Jahre.

Bei Bedrohung krümmt das Tier den Rücken, stößt mit dem Kopf und schlägt mit dem Schwanz, während Hautdrüsen an Rücken und Schwanz ein klebriges, weißes und giftiges Sekret absondern. Es kann Schleimhäute reizen, also wasche die Hände vor und nach dem Handling. Der Schwanz kann abgeworfen werden und wächst nach.

Die Eier haben einen ungewöhnlichen Trick: Eine einzellige Grünalge wächst in und um die Gallertmasse und gibt den sich entwickelnden Embryonen zusätzlichen Sauerstoff. Die Ratschläge zu Bodengrund, Wasser und Futter beruhen teilweise auf Erfahrungen mit den nahe verwandten *Ambystoma mavortium* und *A. tigrinum*, die weit häufiger gehalten werden.

Verbreitung und Lebensraum

Ambystoma maculatum lebt im östlichen Nordamerika, von Nova Scotia und der Gaspé-Halbinsel in Québec nach Westen bis zum Nordufer des Lake Superior und nach Süden bis ins südliche Georgia, nach Alabama und ins östliche Texas.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Kanada und Vereinigte Staaten.

LEBENSRAUM

A. maculatum lebt in alten Laubwäldern und Mischwäldern mit feuchtem Boden und einer dichten Laubschicht, oft entlang von Flussauen. Erwachsene Tiere sieht man selten: Sie liegen verborgen unter Laub und herabgefallenem Holz und in Gängen, die andere Tiere gegraben haben. Die Art ist kein starker Gräber und nutzt meist bestehende Gänge und Spalten, die meisten wenige Zentimeter unter der Oberfläche. Die meisten Tiere wohnen innerhalb von 100 Metern vom Laichgewässer.

Eier und Larven entwickeln sich in Waldtümpeln und temporären Wasserstellen ohne Fische, die oft genug austrocknen, um die Fische fernzuhalten. In der kalten Jahreshälfte liegen die Tiere unter der Erde. Im Frühjahr, in den ersten regnerischen Nächten nach der Schneeschmelze, wandern Hunderte oder Tausende Tiere in einer Nacht zu den Laichgewässern. Die Männchen kommen zuerst.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier kommt mit 50 × 30 cm Grundfläche aus, zwei erwachsene Tiere brauchen mindestens 75 × 30 cm. Bodenfläche ist wichtiger als Höhe, und 30 cm Höhe genügen. Verwende einen Kunststoffbehälter mit dicht schließendem Deckel und kleinen Lüftungslöchern oder ein Glasterrarium mit Gitterdeckel; der Deckel muss fest sitzen. Der Bodengrund soll mindestens 10 cm tief sein, damit sich das Tier eingraben kann.

Verwende feuchte Blumenerde ohne Dünger, Perlit und Zusätze, Kokosfasern oder eine Mischung aus beiden. Lass ein Ende etwas trockener als das andere, damit das Tier selbst wählen kann. Vermeide Torf und andere saure Substrate, die zu Salzverlust im Körper führen können, und verwende niemals Rinde oder Späne von Zeder und Kiefer, denn die Öle sind giftig für Amphibien. Entferne Ausscheidungen und Futterreste mehrmals pro Woche und wechsle den Bodengrund jeden Monat.

Biete mindestens ein Versteck pro Tier an, z. B. eine halbe Röhre, ein Stück Rinde ohne scharfe Kanten oder einen flachen Stein. Verwende keinen Kies; Steine zur Dekoration müssen größer sein als der Kopf des Tieres. Feuchtes, ungebleichtes Küchenpapier mit zerknüllten Stücken als Versteck eignet sich für die Quarantäne. Neue Tiere werden separat in Quarantäne gesetzt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

TEMPERATUR

Tagsüber sollen es 14-20 °C sein und nachts 10-16 °C. Die Art liebt Kühle und ist bei 10-21 °C am aktivsten. Halte die Temperatur unter 24 °C: Wärme ist weit gefährlicher als Kälte, und mehrere Tage über 25 °C können das Tier das Leben kosten. Verwende keine Wärmelampe oder Heizmatte. Stelle den Behälter kühl auf, ohne direkte Sonne, z. B. in einem Keller oder in einem kühlen Raum nach Norden.

Bei kühler Haltung fressen die Tiere weniger. Im Winter sinkt der Appetit oft, selbst bei Zimmertemperatur. Eine feste Winterruhe ist nicht nötig.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Der Bodengrund soll feucht, aber niemals nass oder matschig sein, denn das Tier nimmt Wasser über die Haut auf und trinkt nicht mit dem Maul. Ein feuchter Bodengrund ergibt 80-95 % Luftfeuchtigkeit. Besprühe den Bodengrund mit abgestandenem Wasser oder Quellwasser, wenn die Oberfläche trocken aussieht, sodass sich kurz kleine Pfützen bilden. In trockenen Räumen kann das täglich nötig sein, in feuchten Räumen einmal pro Woche. Gute Belüftung beugt Hautinfektionen vor.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Eine niedrige, schwere Wasserschale ist eine gute Absicherung: Wird der Bodengrund zu trocken, kann sich das Tier in die Schale legen. Das Wasser muss so niedrig sein, dass das Tier leicht herauskommt, und darf nicht tief sein, denn erwachsene Tiere sind schlechte Schwimmer. Wechsle das Wasser alle 3-4 Tage.

Verwende Leitungswasser, das gegen Chlor und Chloramin behandelt wurde, oder Quellwasser mit einem pH-Wert zwischen 6 und 8. Destilliertes, demineralisiertes und steriles Wasser darf nicht verwendet werden, denn es ist zu rein und führt zu Störungen im Salzhaushalt des Körpers. Dasselbe Wasser wird zum Besprühen und zum Benetzen der Hände vor dem Handling verwendet.

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und lebt verborgen unter der Erde, daher braucht sie kein besonderes Licht und auch kein UVB. Kräftiges UV-Licht kann bei Amphibien Augen und Haut schädigen. Tageslicht im Raum oder eine Leuchtstoffröhre ohne Wärme tagsüber und Dunkelheit nachts ergeben einen guten Tagesrhythmus. Der Behälter darf nicht in direkter Sonne stehen.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Erwachsene Tiere fressen Regenwürmer, Kompostwürmer, Grillen, Schaben und kleine Schnecken. Regenwürmer sind das beste Hauptfutter, denn sie haben ein gutes Verhältnis von Kalzium zu Phosphor; schneide sie für kleine Tiere in Stücke. Grillen sind arm an Kalzium und müssen vorher nährstoffreich angefüttert (Gut-Loading) oder ein- bis zweimal pro Woche mit Kalzium und Vitaminen bestäubt werden. Wachsmaden und neugeborene Mäuse sind fettreich und werden nur selten gegeben, denn das Tier wird leicht zu dick. Futtertiere müssen kleiner sein als der Kopf des Tieres.

Das Tier jagt auf Bewegung und ignoriert in der Regel totes Futter und Pellets; Würmer und Insekten werden mit einer Pinzette vor die Schnauze gehalten. Bei 15-20 °C werden erwachsene Tiere zwei- bis dreimal pro Woche gefüttert, bei weniger als 16 °C einmal pro Woche. Gib, was das Tier in zehn Minuten bis einigen Stunden frisst, und entferne nicht gefressene Grillen nach wenigen Stunden, denn sie können das Tier beißen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Erwachsene Tiere liegen die meiste Zeit verborgen und kommen nachts zum Jagen hervor. Die Art ist friedlich und beißt selten. Außerhalb der Fortpflanzungszeit leben sie einzeln, und gegenüber Artgenossen im Versteck und am Futter können die Tiere aggressiv sein. Zwei Tiere gleicher Größe können sich einen Behälter von mindestens 75 × 30 cm teilen, wenn jedes sein eigenes Versteck hat und getrennt gefüttert wird; eifrige Tiere können sich bei der Fütterung gegenseitig in Schwanz und Zehen zwicken.

Die Haut ist dünn und durchlässig, und Salze und Öle von den Händen können sie schädigen. Nimm das Tier so wenig wie möglich in die Hand, mit sauberen, nassen Händen, und wasche dir danach die Hände. Tiere sollen nicht zum Fressen in einen anderen Behälter umgesetzt werden.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Tiere werden nach 2-7 Jahren geschlechtsreif, am schnellsten in den wärmsten Teilen des Verbreitungsgebiets und am langsamsten im Norden. Das Männchen erkennt man an einer größeren Kloake als beim Weibchen, am deutlichsten in der Fortpflanzungszeit. Die Weibchen werden in der Regel größer.

PAARUNG

Paarung und Eiablage finden im Frühjahr statt, von Ende Dezember im Süden bis Mai im Norden, nach Regen und steigender Temperatur. Die Männchen kommen zuerst ans Wasser und bleiben länger dort als die Weibchen. Das Männchen tanzt um das Weibchen, setzt bis zu 80 Spermatophoren ab, und das Weibchen nimmt sie in den Körper auf. Zucht in Innenhaltung ist sehr schwierig, weil die Tiere den Wechsel der Jahreszeiten mit Winterruhe, Regen und steigender Temperatur brauchen. Was die Paarung in Gefangenschaft auslöst, ist nicht dokumentiert.

EIER UND LARVEN

Die Eier werden in festen, runden Gallertklumpen von 6-10 cm an Wasserpflanzen und untergetauchten Zweigen abgelegt. Die Gallerte ist klar oder milchig weiß. Das Weibchen legt 100-370 Eier pro Saison, oft etwa 200, verteilt auf mehrere Klumpen. Die Eier schlüpfen nach 4-7 Wochen, je nach Wassertemperatur. Es gibt keine Brutpflege.

Frisch geschlüpfte Larven sind 12-17 mm groß und brauchen lebende kleine Wassertiere wie Daphnien, Mückenlarven und kleine Krebstiere. Mit zunehmendem Wachstum nehmen sie größere Beute wie Flohkrebse, Wasserasseln und Insektenlarven. Halte Larven ähnlicher Größe zusammen und sortiere sie oft, denn sie werden bei Enge oder Hunger zu Kannibalen. Das Wasser muss kühl, sauber und gefiltert sein; Protozoeninfektionen sind bei geschlüpften Larven in Gefangenschaft häufig.

METAMORPHOSE

Die Larven bleiben 2-4 Monate im Wasser, bevor sie sich umwandeln. Die Kiemen schrumpfen, der Flossensaum am Schwanz verschwindet, und das Tier geht an Land. Senke den Wasserstand ab und biete leichten Zugang zu Land, wenn die Anzeichen kommen.

Die frisch umgewandelten Jungtiere sind 3-6 cm lang und bekommen ihre gelben Flecken innerhalb einer Woche. Wenn die Umwandlung abgeschlossen ist, werden sie in eine Erwachsenenhaltung umgesetzt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch umgewandelten Jungtiere werden auf feuchtes Küchenpapier oder feuchte Blumenerde ohne Torf gesetzt, mit Versteck, und mit kleinen Regenwürmern, kleinen Grillen und Wurmstücken gefüttert. Füttere sie öfter als erwachsene Tiere. Mengen und Abstände für die Jungtiere sind nicht dokumentiert. Halte den Bodengrund feucht und kühl, unter 24 °C, und sortiere die Jungtiere nach Größe.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist robust, aber diese Probleme sind häufig:

- Zu warm: Über 24 °C belastet das Tier, und mehrere Tage über 25 °C können tödlich sein.
- Verfettung bei erwachsenen Tieren: Füttere mäßig und verwende neugeborene Mäuse und Wachsmaden selten.
- Saurer Bodengrund, z. B. Torf: führt zu Salzverlust. Vermeide Torf und Rinde von Zeder und Kiefer.
- Grillen ohne Kalziumzusatz: können Knochenerkrankung verursachen.
- Verschluckter Kies oder Steine: kann tödlich sein.
- Austrocknung: Halte den Bodengrund feucht und biete eine Wasserschale an.
- Bisse zwischen Larven: Schäden an Kiemen und Beinen. Sortiere nach Größe.

Molche und Salamander können die Pilzkrankheit Bsal (*Batrachochytrium salamandrivorans*) übertragen, die für viele Arten tödlich ist. Setze neue Tiere mehrere Wochen in Quarantäne und wasche Hände und Geräte zwischen den Behältern.

Geh zu einem Tierarzt mit Amphibienerfahrung, wenn das Tier über längere Zeit das Futter verweigert, offene Wunden hat oder Schwellungen aufweist.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.